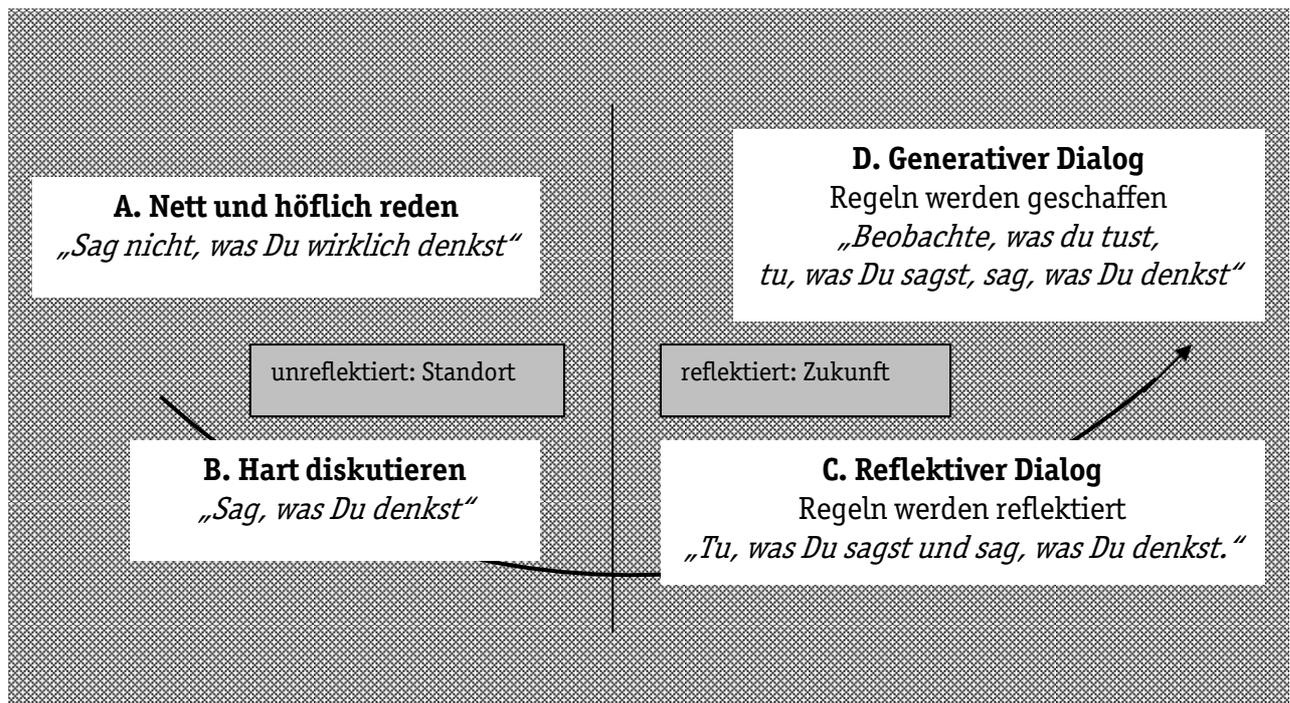


## Dialog nach Scharmer

Das Wort Dialog ist eine Zusammensetzung aus griech. „dia“ (durch) und „logos“ (Wort, Sinn). Ein guter Dialog kann man als ein störungsfreies Durchfließen von Sinn in einer Gruppe bezeichnen. Im Idealfall entstehen durch unterschiedliche Perspektiven der einzelnen Beteiligten neue gemeinsame Erkenntnisse, die durch bloßes Nachdenken Einzelner so nicht geschaffen worden wären. Wenn tatsächlich ein Dialog und nicht nur Informationsaustausch stattfinden soll, muss sowohl Respekt und Vertrauen, als auch Raum und Zeit gegeben sein.



- Der erste Raum (A), ist der Ort der Höflichkeit (Talking nice). Diese Phase ist geprägt durch ein höfliches Gespräch zwischen allen Beteiligten. Es wird nicht reflektiert, es wird das gesagt, was die üblichen Gesprächsregeln erfordern. (Prozess des „downloading“ nach Scharmer)
- Der Raum (B) ist der Ort der harten Debatten und Auseinandersetzungen (Talking tough), hier werden die Höflichkeitsregeln gebrochen, aber noch nicht reflektiert.
- Im dritten Raum (C) findet ein reflektierender und erkundender Dialog statt. Es werden sowohl die Inhalte als auch die zugrunde liegenden Regeln (mentalen Modelle) hinterfragt.
- Im vierten Raum (D) wird reflektiert **und** es werden Regeln generiert. Es wird gespürt, was sich gerade entwickelt. Isaacs bezeichnet den Zustand, in dem die Teilnehmer sind, als Flow – einen Zustand höchster Konzentration und intensivsten Lernens.

### Quelle und Literatur

Text und Grafik nach einem Modellversuch der Lehrerfortbildung in Baden Württemberg:

<http://lehrerfortbildung-bw.de/allgschulen/gs/versuche/opplus/3philo/1uprozess/>

B. Bösterling, Theorie U und Presencing im Großgruppenformat in: „Profile Nr. 17“, EHP Verlag

oder als Download : [http://www.booe.de/pdf/Theorie\\_U\\_als\\_GG\\_Intervention.pdf](http://www.booe.de/pdf/Theorie_U_als_GG_Intervention.pdf)

Scharmer C.O. (2005). Theorie U: Von der Zukunft her führen. Presencing als soziale Technik der Freiheit.